STEILPASS.

Lies hier den neusten Action-Report des Vereins Unihockey für Strassenkinder. Spannende News aus unseren weltweiten Einsatzländern, aktuelle Möglichkeiten für dich und dazu eine packende „Inside-Story“ aus einem unserer Projekte.

BENEFIZSPIEL.

Am 6. Juni war es endlich so weit: In der Sporthalle Stighag in Kloten durften wir gemeinsam mit GC Unihockey und den Kloten-Dietlikon Jets unser erstes Benefizspiel im Kanton Zürich durchführen. Es wurde ein unvergesslicher Abend mit einer grossartigen Atmosphäre und einem Spiel, das bis zur letzten Sekunde spannend blieb. Nach dem späten Ausgleich von Team Orange entschied Team Blau die Partie mit dem letzten Penalty und gewann mit 7:6. Auch abseits des Spielfelds war einiges los. Bei den Challenges und Pausenspielen wurde fleissig mitgemacht und das Glücksrad lief auf Hochtouren. Rückblickend sind wir einfach unglaublich dankbar für diesen Anlass und für alle Menschen, die ihn möglich gemacht haben. Sei es durch ihre Mithilfe, ihren Einsatz auf dem Spielfeld oder ihren Besuch in der Halle. Das Motto des Abends «Gemeinsam spielen, gemeinsam helfen» war während des gesamten Events spürbar.

PS: Sichere dir noch bis zum 26. Juni eines der signierten Matchdress des Benefizspiels. Mit deinem Gebot erhältst du nicht nur ein einzigartiges Erinnerungsstück, sondern unterstützt gleichzeitig unsere Arbeit. Die Auktion findest du unter www.floorball4all.ch

EINSATZ IN BRASILIEN.

Erlebe Brasilien von einer ganz besonderen Seite. Während zwei Wochen erhältst du einen einzigartigen Einblick in unsere Projekte in Curitiba, São Paulo und Belém. Gemeinsam besuchen wir lokale Trainings, unterstützen die Copa Sudamericana und leiten eine Trainerkonferenz im Norden des Landes in Belém. Daneben bleibt genügend Zeit, um die brasilianische Kultur kennenzulernen und einige der schönsten Orte des Landes zu entdecken. Haben wir dein Interesse geweckt?

Dann melde dich bei Jonas unter jonas@floorball4all.ch
Wir freuen uns auf dich!

MEHR ALS TITEL UND MEDAILLEN ...

Vergangenen April durften mein Sohn und ich mit dem U18A-Team des UHC Thun im vierten Finalspiel gegen den HCR den Schweizermeistertitel gewinnen. Am nächsten Morgen, etwas gezeichnet von einer ausgiebigen Meisterfeier, reisten wir für einen einwöchigen Einsatz in die Ukraine, wo seit vier Jahren ein erbitterter Krieg herrscht.

Der Gewinn einer Meisterschaft und die alltägliche Angst vor Krieg lagen plötzlich nur knapp 24 Stunden auseinander. Auf einmal relativierten sich viele Probleme und Herausforderungen, wie wir sie hier in der Schweiz erleben. Uns wurde bewusst: Es geht um weit mehr als Titel und Medaillen.

Genau deshalb hat auch Floorball4all den Anspruch, einen Unterschied zu machen und Leben nachhaltig zu verändern. Hilfst du uns dabei?

Benj Lüthi, Vizepräsident

Gold-Sponsor:
PCETERA® Informatik

STEIL**PASS.**

INSIDE-STORY

DAS (FLOORBALL-)LEBEN GEHT WEITER – IRGENDWIE

Im April reisten Benj und Gian-Noah Lüthi erstmals seit 2019 wieder im Namen von Unihockey für Strassenkinder in die Ukraine. Was der Krieg in den letzten vier Jahren mit den Menschen und der ukrainischen Unihockeyfamilie gemacht hat, wurde ihnen während dieser wenigen Tage eindrücklich vor Augen geführt.

Eine Reise in ein Land im Krieg

Nach einem Flug nach Rumänien und einer nächtlichen Fahrt durch die Karpaten erreichten sie schliesslich die ukrainische Grenze. Spätestens dort wurde klar, dass sie in ein Land reisten, das sich seit Jahren im Kriegszustand befindet. Kontrollposten, Soldaten und strenge Sicherheitskontrollen prägten das Bild. Nach mehreren Stunden Fahrt durch die Nacht erreichten sie Boryslaw, eine kleine Stadt im Westen der Ukraine.

Dort fand eine Weiterbildungskonferenz mit rund 20 ukrainischen Trainerinnen und Trainern statt. Die Freude über das Wiedersehen war gross. Schnell wurde jedoch klar, dass es bei diesem Treffen um weit mehr ging als um einen klassischen Trainerkurs. Die Teilnehmenden kamen aus den unterschiedlichsten Regionen des Landes und nutzten die Gelegenheit, sich auszutauschen, voneinander zu lernen und neue Ideen für ihre Teams mitzunehmen. Die Freude über das Wiedersehen war nicht nur wegen des Sports gross. Viele der Teilnehmenden hatten sich seit Jahren nicht mehr persönlich getroffen. Entsprechend emotional waren die Begegnungen. Immer wieder wurde gelacht, diskutiert und über gemeinsame Erinnerungen gesprochen. Gleichzeitig wurde deutlich, wie stark der Krieg das Leben jedes Einzelnen geprägt hat. Während der Kurstage beschäftigten sie sich mit Themen wie Athletenentwicklung, Trainingsplanung und altersgerechten Trainingsformen. Die Teilnehmenden saugten die Inhalte regelrecht auf und stellten unzählige Fragen. Besonders beeindruckte die beiden Schweizer die Motivation und Leidenschaft, mit der die ukrainischen Trainerinnen und Trainer trotz der schwierigen Umstände ihre Teams betreuen.

Hoffnung trotz Krieg

Vom Krieg war in den ersten Tagen äusserlich wenig zu spüren. Mitten in den Karpaten schien das Leben fast normal weiterzugehen. Doch dieser Eindruck änderte sich schlagartig, als während des Abendessens plötzlich ein Flugalarm auf den Mobiltelefonen erschien. Kurz darauf ertönten die Sirenen. Verunsichert traten alle nach draussen. Auf dem benachbarten Kunstrasen spielten Männer Fussball. Niemand unterbrach das Spiel. Niemand suchte Schutz. Der ukrainische Landeskoordinator Vova erklärte, dass diese Region nur selten direkt angegriffen werde. Trotzdem war ihm die Sorge um Freunde und Familien in anderen Teilen des Landes deutlich anzumerken.

Besonders bewegt hat die beiden das Kindertraining auf dem Gelände. Viele der Kinder leben ohne ihre Eltern oder haben ihren Vater im Krieg verloren. Andere wissen nicht, ob ihre Angehörigen jemals wieder nach Hause zurückkehren werden. Für sie sind Sport, Gemeinschaft und ein Stück Normalität wichtiger denn je. Auch die Gespräche ausserhalb der Turnhalle werden den beiden lange in Erinnerung bleiben. Immer wieder erzählten die Trainerinnen und Trainer von ihren Hoffnungen für die Zukunft ihres Landes. Trotz aller Unsicherheit war ein bemerkenswerter Optimismus spürbar und der feste Wille, den Kindern und Jugendlichen in ihren Vereinen Perspektiven zu geben.

Eine Minute, die alles sagt

Auf der Rückreise erlebten sie einen weiteren eindrücklichen Moment. Kurz vor neun Uhr morgens erreichten sie einen der vielen Checkpoints. Plötzlich stand alles still. Grenzbeamte, Soldaten, Bauarbeiter und Autofahrer hielten inne, stiegen aus ihren Fahrzeugen und gedachten während einer Minute den Opfern des Krieges.
Erst später erfuhren sie, dass dies jeden Morgen geschieht. Gleichzeitig lasen sie in den Nachrichten, dass in der Nacht zuvor hunderte russische Drohnen und Raketen ukrainische Städte angegriffen hatten. Der Flugalarm vom Vorabend erhielt dadurch eine ganz neue Bedeutung.

Diese Reise hat gezeigt, dass das Leben in der Ukraine weitergeht – irgendwie. Menschen arbeiten, trainieren, lernen und lachen. Gleichzeitig begleitet sie täglich die Unsicherheit des Krieges. Umso mehr beeindruckten die Hoffnung, die Ausdauer und der Mut der ukrainischen Freunde. Sie erinnern daran, dass Unihockey manchmal weit mehr sein kann als nur ein Spiel.